

Medieninformation

Ihr Ansprechpartner:
Jens Jungmann
Pressesprecher

Durchwahl
Mobil +49 173 9617646
Telefon +49 351 564-8060
Telefax: +49 351 564-8068

Rede von Staatsminister Martin Dulig zum Einzelplan 07 des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr im Doppelhaushalt 2017/2018 am 15. Dezember 2016 im Sächsischen Landtag

jens.jungmann@
smwa.sachsen.de

Dresden,
15. Dezember 2016

Es gilt das gesprochene Wort.

ANREDE,

„Alle große politische Action besteht in dem Aussprechen dessen, was ist, und beginnt damit. Alle politische Kleingeisterei besteht in dem Verschweigen und Bemänteln dessen, was ist.“

Ferdinand Lassalle hat das im Jahr 1862 gesagt. Und sein Diktum hat in über 150 Jahren nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Im Gegenteil! Wenn wir heute über den Haushalt, über Stand und Zukunft unseres Landes reden, dann will ich mich deshalb daran ausrichten:

Aussprechen was ist.

Nichts verschweigen.

Nichts bemänteln.

Wir Sachsen sind zu Recht stolz darauf, was wir in den letzten 25 Jahren zum wirtschaftlichen Aufschwung beigetragen haben.

Ich spreche auch über die Leistung jedes und jeder Einzelnen, die sich durch oft widrige, schwierige und unsichere Umstände der Nachwendezeit durchkämpften.



Hausanschrift:
**Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und
Verkehr**
Wilhelm-Buck-Straße 2
Germany 01097 Dresden

Außenstellen:
Hoyerswerdaer Straße 1
01099 Dresden

Glacisstraße 4
01099 Dresden

www.smwa.sachsen.de

Verkehrsbindung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien
3, 7, 8
Haltestelle Carolaplatz

Kein Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente.

Mit „Wir“ meine ich sowohl die vielen Unternehmer und Handwerker, die sich nach 1990 bis heute selbständig machten, meist ohne größeres Kapital oder Erbe im Hintergrund.

Aber ich meine auch die vielen Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellten, die noch viel zu oft zu Niedriglöhnen und kaum betrieblicher Beteiligung fleißig jeden Tag zur Arbeit gehen.

Viele Frauen und Männer konnten sich dieser Zeit wirtschaftlich und persönlich weiterentwickeln. Vielen Menschen geht es gut in unserem Land.

Wer selber stark ist, der mag persönlich auf einen starken Staat verzichten können. Wer aber Hilfe braucht, aus welchen Gründen auch immer, der ist auf einen Staat angewiesen, der ihr und ihm zur Seite steht, der seine Mittel und Möglichkeiten kennt, der im besten Sinne menschenfreundlich ist.

Zur Wahrheit gehört auch: Nicht alles wurde in den vergangenen 25 Jahren richtig gemacht in Sachsen. Auch wir haben nicht alles richtig gemacht.

Fehler gilt es zu benennen und Gutes zu verteidigen. Klug ist, wer das eine vom anderen zu unterscheiden weiß.

Es wurde so lange gespart, bis der Staat an die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit gelangt ist. Es wurden zu wenig Lehrer eingestellt, zu wenig Polizisten ausgebildet.

Die Werbung für Sachsen als Niedriglohn-Land war falsch.

Lange wurde nach immer weiteren Möglichkeiten gesucht Mittel einzusparen, Ausgaben zu kürzen, Aufgaben abzugeben. Kümmer-Strukturen wurden abgebaut.

Gleichzeitig wurden rechte Tendenzen verharmlost. Oder unter den Teppich gekehrt.

Die politische Bildung wurde vernachlässigt. Dadurch fehlt so oft das Gefühl für die Bewertung von gesellschaftlichen Ereignissen.

Wer Fehler benennt, muss sie beheben wollen. Das tun wir.

Dieser Doppelhaushalt mit seinen Ausgaben in Höhe von insgesamt 37,5 Mrd. Euro ist ein deutliches Signal für eine kluge und auf die Zukunft gerichtete Politik.

Dieses Ziel wird dadurch besonders deutlich, dass unsere Staatsregierung den Personalabbau gestoppt hat.

Damit setzen wir ein deutliches Zeichen: Wir gehen gemeinsam wieder näher zu den Menschen, für die wir gewählt sind: Denjenigen, die auf uns, auf einen helfenden, anspornenden Staat, auf erreichbare Verwaltungen, engagierte Lehrerinnen und Lehrer, auf Sicherheit in Sachsen zu Recht großen Wert legen und angewiesen sind.

Wir senden damit ein konkretes und fassbares Zeichen unserer Verantwortung in eine Atmosphäre hinein, in der es auch Misstrauen und Frustration dem Staat gegenüber gibt. Das zu sagen entspricht ganz dem, was wir nicht verschweigen, was wir nicht bemänteln dürfen.

Das Klima im Land ist rauer geworden.

Ich betone: Natürlich kann man Kritik an der Flüchtlingspolitik üben. Man kann den Wandel kritisch sehen.

Aus der Sicht derjenigen, die oftmals am wenigsten vom Wandel profitieren, ist Argwohn gegenüber solchen Veränderungen verständlich.

Wer aber aus welchen Gründen auch immer seinen Unmut, seine Fragen und Befürchtungen nicht zur Debatte stellt, sondern herausschreit und andere diskriminiert, dem ist es oft egal, ob die sächsische Wirtschaft Schaden nimmt und damit Arbeitsplätze gefährdet werden.

Ob Studierende wegbleiben, Kongresse abgesagt werden und Touristen um Sachsen einen großen Bogen machen.

ANREDE,

Unsere Wirtschaft ist aber eine zentrale Basis für unseren Wohlstand. Davon werden bei uns Polizisten und Lehrer bezahlt, Arbeitsplätze gesichert und geschaffen, Straßen gebaut und Kindertagesstätten,

Schulen und Krankenhäuser. Das alles kommt nicht von allein, es bleibt nicht von allein!

Ein Klima der Angst schafft keine Arbeitsplätze.

Keine Wirtschaft wächst durch Vorurteile und Ressentiments.

Wer eine Zukunft für unser Sachsen will, für unsere Kinder, unsere Werte und Hoffnungen, für den gibt es nur diesen einen Weg: Unser Land: Weltoffen, innovativ und solidarisch.

Die Welt gehört heute über alle Grenzen hinweg zusammen. Was uns trennen mag, geht zunehmend im Raum der Netzwerke und Medien unter.

Das ist eine große Chance auf der einen Seite und löst gleichzeitig Verunsicherung auf der anderen Seite aus.

Diese Verunsicherung höre und spüre ich oft, wenn ich im Freistaat unterwegs bin. Sie ist stets gepaart mit der Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit.

Die Menschen in Sachsen wünschen sich mehr Gerechtigkeit. Sie fürchten, dass die Gegensätze zwischen Arm und Reich zunehmen, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt verloren geht.

Die allermeisten wollen die Spaltungen unserer Gesellschaft überwinden. Dem Gefühl ungerecht behandelt zu werden, kommt man nicht mit Belehrungen entgegen. Mit Verachtung erreicht man niemanden. Unsere Aufmerksamkeit und Achtung verdienen auch diejenigen, die sich sorgen, und die dem sozialen und technologischen Wandel mit Skepsis begegnen.

Gute Politik sucht das Gespräch. Fragt und lässt sich befragen. Ringt um Antworten und handelt dann entschlossen und klar, wenn sie zu diesen gekommen ist.

Gute Politik treibt Menschen nie auseinander, sorgt sich um den Zusammenhalt, sucht den sozialen Frieden.

Für diese konkrete und alltägliche Gerechtigkeit will ich in der Staatsregierung eintreten.

[Arbeitsmarkt]

ANREDE,

Ob eine Politik sozial gerecht ist, erfahren die Menschen konkret auf dem Arbeitsmarkt. Hier treten sie in Beziehung zu anderen, zum Werk ihrer Arbeit, zur Gesellschaft als Ganzer.

Arbeit heißt Lohn und Brot, aber auch Identifikation und Selbstwertgefühl, Anerkennung und Mitgestaltung der eigenen Lebenswelt.

Anerkennung haben nicht nur die Professorin und der Manager verdient. Gerade auch wer jeden Tag Alte pflegt, Kinder erzieht oder an der Kasse steht, leistet einen ebenso wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Wir müssen mehr für die soziale Anerkennung der Leistungen der normalen Leute, der Arbeiterinnen und Arbeiter und kleinen Angestellten tun.

Diese Menschen arbeiten hart und sie verdienen in Sachsen zu wenig.

Gute Arbeit heißt deutliche Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Das ist meine Politik. Deshalb wird seit zwei Jahren im SMWA wieder aktiv Arbeitsmarktpolitik gemacht.

Dieser Entschluss findet seine Umsetzung auch an vielen Stellen im neuen Doppelhaushalt 2017/2018.

Wesentlicher Bestandteil unseres arbeitsmarktpolitischen Konzepts ist der Schwerpunkt „Gute Arbeit für Sachsen“ mit den drei neuen Dialogplattformen Sächsische Fachkräfteallianz, Sozialpartnerdialog und Arbeitsschutzallianz

Die Fachkräftesicherung im Rahmen der Fachkräfteallianz ist ein Schwerpunkt unserer Förderungen. Dafür stellen wir Mittel in Höhe von

etwa 8 Mio. Euro pro Jahr bereit. Der Großteil dessen dient den Projekten in den Regionen.

Wir bieten im Rahmen der Arbeitsschutzallianz neue Förderansätze wie ein Präventionsprogramm für betrieblichen Arbeitsschutz.

Ich sehe es als Aufgabe des Staates, denjenigen mit allen seinen Mitteln zur Seite zu stehen, die selbst aktiv werden wollen, die ihre Chancen ergreifen und die Zukunft erringen wollen.

Wenn wir über das Thema „Aufstiegchancen“ sprechen, dann meinen wir natürlich zunächst die uralte sozialdemokratische Erzählung seit den Zeiten Lassalles: Arbeiterkinder müssen die Chance haben, sozial aufzusteigen.

Wir reden aber nicht nur über Aufstieg durch Studium.

Überall geschehen persönliche und berufliche Aufstiege! Sozialer Aufstieg ist auch, vom Kellner zum Oberkellner aufzusteigen. Durch Selbständigkeit aufzusteigen, oder durch den Betrieb, den man als Meister selbst führt. Deswegen fördern wir die Aufstiegsfortbildung durch den Meister-Bonus nun auch zusätzlich aus Landesgeld.

Aber eben nicht alle steigen auf. Politik ist nicht nur zuständig für die, die hoch hinaus wollen.

Wir müssen uns mit den Problemen und Bedürfnissen jener beschäftigen, die wenige berufliche Chancen für sich im Leben sehen, die eher Angst vor weiterem sozialem Abstieg haben und jeglicher Aufstieg auch für ihre Kinder in weiter Ferne sehen. Manche zweifeln daran, ob sie von uns, von der Politik allgemein, überhaupt wahrgenommen werden.

Unser Ziel aber lautet unverrückbar: Wir wollen niemanden zurücklassen! Kein Kind, keine Frau, keinen Mann!

Wir dürfen die nicht aufgeben, die es im ersten Arbeitsmarkt immer noch schwer haben, trotz der besseren Beschäftigungslage. Unser Grundsatz lautet: es ist besser, in Arbeit zu investieren, statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren.

Daher haben sowohl die ESF-Mittel als auch die Landesmittel im Arbeitsmarktbereich gegenüber 2016 deutlich erhöht.

Aus Landesmitteln kann insbesondere die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie der Fachkräfteentwicklung gefördert werden.

Und schließlich geht es auch um die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit.

Trotz der positiven Entwicklung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt hat sich der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit auf hohem Niveau von etwa 40 Prozent verfestigt.

Das können wir nicht hinnehmen. Das gefährdet unsere Gemeinschaft, das schließt die Tore zur Zukunft.

Wir müssen hier handeln, und wir tun es.

Erstmals haben wir ein eigenes Landesarbeitsmarktprogramm für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit jährlich 13 Mio. Euro aufgelegt.

Jeder soll die Chance haben, seine Fähigkeiten in die Gesellschaft einzubringen – unabhängig von der ethnischen Herkunft. Deshalb haben wir am 2. Juni 2016 das Modellprojekt Arbeitsmarktmentoren als Programm um Geflüchtete in Arbeit zu bringen. Es wird mit über 3 Mio. Euro in den Jahren 2017 und 2018 finanziert.

ANREDE,

Jedem jungen Menschen muss unser Land zur Seite stehen, ihn auf dem Weg begleiten – wo nötig, ihm Wege aufzeigen, mit ihm zusammen Pläne für seine und für die Zukunft unserer Gesellschaft schmieden.

Ich will, dass man sich um jeden Einzelnen kümmert und Jeder ein Angebot bekommt. Da müssen wir uns für „zuständig“ erklären. Deshalb wollen wir gemeinsam mit der kommunalen Ebene

Jugendberufsagenturen nach dem Vorbild Hamburgs einführen. Flächendeckend geht das nicht von heute auf morgen, aber das Ziel ist klar.

[Wirtschaft]

ANREDE,

Eine florierende Wirtschaft ist Voraussetzung für Wohlstand, für dynamische Regionen, in denen Menschen gut arbeiten und gut leben können.

Trotz einzelner Rückschläge: Die Wirtschaft in Sachsen wächst stabil. Weil in unserem Land Zuversicht und Kreativität herrschen. Wer sich vor der Zukunft fürchtet, investiert nicht in sein Unternehmen.

„Mutig in die neuen Zeiten“. Das ist das Credo des neu gewählten Bundespräsidenten Österreichs. Eine kluge Devise! Diese Haltung prägt Sachsens Unternehmen, und auch unsere Wirtschaftspolitik.

Wir setzen auf die Zukunft und tun etwas dafür.

Wir setzen auf die Menschen in Sachsen. Auf diejenigen, die Arbeit für Menschen erhalten und neu schaffen, die wissen, dass gute Arbeit auch guten Lohn bedeutet und dass Zuversicht nur dann entstehen kann, wenn sie keine Vertröstung bedeutet, sondern konkretes, fassbares Handeln.

Dazu bewegen wir wieder große Summen.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" führen wir die Investitionsförderung auf hohem Niveau fort.

Eine wichtige Neuerung haben wir eingeführt: Erstmals gibt es im Rahmen der GRW einen Bonus für tarifgebundene oder tarifvergleichbar zahlende Unternehmen, die sich um einzelbetrieblichen Investitionsförderung bemühen.

Bei der Förderung von Investitionen zum Erhalt von Arbeitsplätzen werden nur Dauerarbeitsplätze, nicht aber Leiharbeitskräfte, anerkannt.

So konkret kann Wirtschaftsförderung ihren Beitrag leisten um Unsicherheit zu verringern und die Stammebelegschaften zu stärken. Wir tun es.

Gleichzeitig erwarten wir von den Unternehmen, dass sie sich modernisieren: Stichworte sind: Gute Arbeit, kluge Innovationen, moderne Digitalisierung, weltoffene Außenwirtschaft.

Hohen Stellenwert in unserer Wirtschaftspolitik hat weiterhin die Technologieförderung.

Über 1000 innovative Projekte haben wir damit unterstützt: neue Filtersysteme für Industrieanlagen, Diagnose-Kits zum Nachweis von Antikörpern oder textile Diebstahl-Sicherungssysteme.

Sachsen Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen gehen mit unserer Hilfe mutig in die neuen Zeiten.

[Digitalisierung]

ANREDE,

Der digitale Wandel bietet große Chancen. Sächsische Unternehmen können effizienter produzieren. Nicht in Billiglohnländern, sondern hier bei uns.

Neue Geschäftsmodelle entwickeln sich. Warum sollen innovative Unternehmen immer nur aus Kalifornien kommen? Warum nicht ein

neues „Google“ aus Chemnitz? Maschinen und Daten werden immer stärker miteinander verschmelzen.

So entsteht ein enormes Potential für sächsische Maschinenbauer, mitzubauen an der Fabrik der Zukunft. Was für eine Chance für unsere wirtschaftliche Entwicklung!

Digitalisierung ist mehr als der Breitbandausbau.

Deswegen haben wir einen Beirat für digitale Wertschöpfung berufen, deswegen haben wir eine Strategie „Sachsen Digital“ erstellt. Aber der Breitbandausbau gehört zur Digitalisierung wie die Wirbelsäule zum menschlichen Körper.

Nichts zu bemängeln, habe ich versprochen. Dazu stehe ich. Denn zur Wahrheit gehört auch:

Wir sind beim Breitband noch nicht soweit, wie wir es sein wollen, wie ich selber es will.

Sachsen liegt im Bundesvergleich noch auf den hinteren Rängen. Ich stimme dem Ministerpräsidenten zu, wenn der sagt: „Wir müssen hier besser werden“.

Genauso hat er recht, wenn er sagt: „Wir werden hier besser werden.“

Aber hier ist nicht nur der Freistaat, sondern auch die Unternehmen sind in der Pflicht.

Um unsere Ziele für den Breitbandausbau zu erreichen, werden wir daher im Rahmen der Digitalen Offensive Sachsen – DiOS - neben den über 11 Mio. Euro EFRE-Mitteln auch Landesmittel in Höhe von 66 Mio. Euro in den Jahren 2017 und 2018 einsetzen.

Insgesamt stehen seit 2013 Mittel in Höhe von 231 Millionen Euro für DiOS zur Verfügung. Mit dem Hebel DiOS kann ein Vielfaches an Investitionen erreicht werden, weil das 4 Milliarden starke Bundesprogramm und das Landesprogramm einander ergänzen.

Wir haben in diesem Haushalt Vorsorge getroffen, damit wir in den kommenden Jahren mit Hilfe der Bundesförderung immense Investitionen hier in Sachsen schultern können.

[Verkehr]

ANREDE,

Egal ob Straße oder Schiene: den handlungsfähigen Staat erkennt man am guten Zustand seiner Infrastruktur und an seinen hochwertigen Verkehrsangeboten.

Gute Verkehrspolitik ist gut für Familien, wenn diese auf dem Weg zur Kita oder nach Haus nicht im Stau stehen oder zu lange auf den Bus warten müssen.

Gute Verkehrspolitik ist wichtig für eine starke Wirtschaft. Mehr noch: Wirtschafts- und Verkehrspolitik bilden heute vielfach eine Einheit. Wir reden hier von Wertschöpfung durch integrierte Mobilität, das ist die Zukunft.

Kein Wunder, dass der Bereich Verkehr das größte Haushaltsvolumen in Einzelplan 07 in Anspruch nimmt. Wir haben dort circa 983 Mio. Euro bzw. 982 Mio. Euro veranschlagt.

Für den Staatsstraßenbau werden 128 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Mit der Förderung des kommunalen Straßenbaus in Höhe ca. 119 Mio. Euro kann das Niveau des Vorjahres nahezu gehalten werden.

Die neue Richtlinie für die Förderung des kommunalen Straßen- und Brückenbaus ist ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der kommunalen Verkehrsinfrastruktur.

Sie beinhaltet höhere Fördersätze, zusätzliche Fördergegenstände und eine jährliche Pauschale für Instandsetzung und Erneuerung.

Die Kommunen setzen auf dieses Instrument, die Nachfrage ist enorm.

Besonders wichtig sind mir der Öffentliche Personen-Nahverkehr und der Schienen-Nahverkehr. Es war mir, und auch den Koalitionsfraktionen, ein besonderes Anliegen, den Verkehrsverbänden langfristige Planungs- und Finanzierungssicherheit zu bieten.

Daher haben wir beim ÖPNV/SPNV noch einmal draufgelegt. Für diese Zwecke stehen jährlich fast 700 Mio. Euro zur Verfügung, zum Großteil Regionalisierungs-Mittel.

Für die Zweckverbände wurden die Zuwendungen gegenüber 2016 im Jahr 2017 um 22 Mio. Euro und im Jahr 2018 um 32 Mio. Euro erhöht.

Das SMWA führt außerdem die ÖPNV-Investitionsförderung auf hohem Niveau weiter.

So schaffen wir die Grundlage für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung des ÖPNV im Freistaat Sachsen.

Das ist ein Signal an alle Menschen in Sachsen, nicht nur die in den Ballungsräumen:

Wir setzen uns für euch ein!

Wir schaffen die Voraussetzungen, dass eure Bus- und Bahnverbindungen auch in Zukunft finanziert werden.

Bei allen digitalen Netzen, die uns täglich umgeben, und von denen wir profitieren können: Auch das verlässliche Netz der Mobilität gehört zu den Grundbedingungen, die persönliches und wirtschaftliches Leben ermöglichen und wachsen lassen.

Und damit das auch weiterhin so bleibt, werden wir gemeinsam mit den kommunalen Aufgabenträgern und den Verbänden den ÖPNV zukunftsfähig machen.

Die ÖPNV-Strategiekommission wird uns dazu bis Ende des Jahres 2017 Vorschläge machen.

Nun haben es die Zweckverbände in der Hand, die Zukunft bestehender Linien zu sichern oder neue zu bestellen.

Die Voraussetzungen wird der Sächsische Landtag heute schaffen.

Dafür danke ich den Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich.

ANREDE,

„Alle große politische Action besteht in dem Aussprechen dessen, was ist, und beginnt damit.“

Wir haben es in der Hand. Das Wohl unserer Heimat, der einzelnen Menschen wird nicht von uns allein bestimmt. Aber *auch* von uns. Mit

dem Doppelhaushalt 2017/2018 haben wir die Grundlage für eine gute Zukunft in Sachsen in den nächsten beiden Jahren gelegt.

Politik ist Diskurs und Handlung zugleich. Fehlt das eine, kommt das andere nicht zum Tragen. Ich freue mich auf die Debatten und Ihre Handlungs-Ideen für unseren Freistaat Sachsen.

Glück auf!